

Diese pdf-Datei ist das Inhaltsverzeichnis der Notensatz CD, Psalm-Lieder, genauere Informationen finden Sie unter

<http://www.notensatz-s-fischer.de>

oder direkt beim Artikel, folgen Sie dazu folgendem Link:

http://www.notensatz-s-fischer.de/index.php?route=product/product&path=4_5&product_id=26

Über diese Psalmen sei folgendes bemerkt:

Der berühmte französische Hofdichter Clement Marot(*1405 †1545) brachte mit Hilfe des gelehrten Kenners der hebräischen Sprache, Franz Vatable, eine Anzahl Psalmen in französische Verse. 1538 erschienen davon dreißig und 1543 zwanzig im Drucke. Sie fanden allgemeinen Anklang. Es gehörte zum Hoftone, sie nach beliebten weltlichen Weisen zu singen. Während die Sorbonneschule zu Paris das Buch als ketzerisch verbot, ließ es der Papst 1542 zu Rom nachdrucken, und beschenkte Kaiser Karl V. den Dichter mit 200 Dublonen. Bei den Reformierten fanden Marots Psalmen schnellen Eingang. Calvin gab dieselben nebst den dazu gesungenen wahrscheinlich von Wilh. Franc, dem Kantor der Lausener Kirche, zu kirchlichem Gebrauch zugerichteten Tonweisen, zu Genf heraus. Theodor Beza, Calvins späterer Nachfolger in Genf, übersetzt 1552-1561 den Rest der Psalmen, wozu teils die Weisen der Marotschen Psalmen, teils andere dem weltlichen Gesang entnommene Weisen gesungen wurden(z.B. zu Psalm 42 die Melodie eines Jagdliedes). Im Jahr 1561 erschienen in Lyon 83 Nummern des nun vollständigen Psalters von Louis Bourgeois zu vier, fünf und sechs Stimmen gesetzt. Das Jahr darauf 1562 gab Claude Goudimel (geb. 1510 in der France Comté, wegen seines evang. Glaubens in der Barthol.-Nacht zu Lyon 1572 ermordet) 16 vierstimmige Tonsätze zu verschiedenen Psalmen in Motettenform heraus, 1565 seine vierstimmigen Harmonien über alle Psalmmelodien, zum Teil in mehrfacher Bearbeitung (im Ganzen 151 Tonsätze) zunächst nur zu häuslicher Erbauung, mit der Versicherung, er habe den (einstimmigen) Gesang, wie er in den Kirchen bestehe, unverändert erhalten, eben wie er für sich selber sei. Goudimel ist demnach nicht Sänger, sondern bloß Setzer der altfranzösischen Psalmweisen. Im gleichen Jahr (1565) hatte Ambrosius Lobwasser, Dr. und Prof. der Rechte zu Königsberg, sein deutsche Übersetzung der Psalmen

Marot's und Beza's, sowie der beigegebenen Lieder über die zehn Gebote und den Lobgesang Simeons vollendet. Erst 1573 erschien dieselbe mit Goudimels vierstimmigem Tonsatz zu Leipzig im Druck. Sie fand namentlich in den reformierten Kirchen deutscher Zunge, die von Anfang die den Psalmen entnommen Gesänge bevorzugt hatten, und nun durch den Besitz und Gebrauch des ganzen Psalters mit Goudimels Tonsätzen die Gemeinschaft mit den andern reformierten Kirchen ausgedrückt fanden, großen Beifall. In Schaffhausen wurde schon 1613 nach Zürichs Vorgang (1605) der Wunsch nach teilweiser Einführung der Lobwasserschen Psalmen neben den bisher gebrauchten Psalm- und anderen geistlichen Liedern aus der Reformationszeit rege, obschon diese hinsichtlich der Sprache und des dichterischen Wertes meist bedeutend höher standen, als die Reime des Königsberger Juristen.

Nachdem 1641 in Zürich die ganze Sammlung angenommen war (jedoch mit Beschränkung jeder Melodie auf einen einzigen Goudimelschen Tonsatz, „damit das Buch nicht zu dick werde“), folgte auch Schaffhausen nach und behielt sie neben dem Überrest von „alten“ Psalmen aus der Reformationszeit und einer Sammlung von 26 Festhymnen, die im Jahr 1728 um 159 Lieder und 52 Katechismusgesänge vermehrt worden waren, bis zum Jahr 1841 bei, wo gegenwärtiges Gesangbuch erschien.

Dieses hat von den alten französischen Psalmweisen 50 beibehalten, zum Teil verändert und umgearbeitet; die ursprüngliche Bewegung ist größtenteils abgestreift. Doch liegt den meisten Harmonisierungen Goudimels Tonsatz zu Grunde. Die Melodie, die bei Goudimel mit Ausnahme von 12 Tonweisen im Tenor lag ist überall in die Oberstimme verlegt.

Zu den einzelnen Melodien sind die Komponisten bzw. die älteste Quelle dieser:

- Nr. 1 „Unendlicher! Dir, unserm Gott und König“
Joachim Neander (siehe Verzeichnis der Dichter)
zu seinem Abendlied: „Der Tag ist hin, mein Jesu bei
mir bleibe ...“ 1630
- Nr. 2 „Von Herzen lieb ich dich, Herr meine Stärke“
- Nr. 3 „Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir?“

Joh. Rudolf Ahle, geb 1625, † 1673 als Bürgermeister und Organist zu Mühlhausen in Thüringen. Ursprünglich zu dem Lied; „Es ist genug, so nimm Herr meinen Geist...“

- Nr. 4 „Dem Herrn gehört der Erde Kreis“
Altfranzösische Weise zu Psalm 113. Tonart mixolydisch (d.h. große Terz und kleine Septime.)
- Nr. 5 „Ihr Gewaltigen von Macht“
- Nr. 6 „Ihr Frommen bringt Gott Preis und Ehre „
Altfranzösische Weise zu Psalm 33, Tonart dorisch, (d.h. kleine Terz und große Septime)
- Nr. 7 „Fröhlich will ich Gott lobsingem „ Neu
- Nr. 8 „O Höchster deine Gütigkeit „
Altfranzösische Weise zu Psalm 36, die übrigens schon 1525 zu dem Lied: „Es sind doch selig alle die...“ von Mathias Greiter (über den 119 Psalm) im 3. Teil des „Straßburger Kirchenamtes“ vorkommt. Gewöhnlich: „O Mensch, beweine deine Sünde groß“.
- Nr. 9 „Man betet, Herr, in Zions Stille „
Altfranzösische Weise zu Psalm 65, (hypo) dorisch
- Nr. 10 „. Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren „
Altfranzösische Weise zu Psalm 66, Schlachtgesang der Reformierten im Cevenenkrieg
- Nr. 11 „Fröhlich singet Gott! Er ist unsre Stärke „
Altfranzösische Weise zu Psalm 81
- Nr. 12 „O Höchster, deine Treu und Gnade „
Altfranzösische Weise zu Psalm 89, Den in der Mitte der Zeilen mit einer Fermate versehenen Noten ist genau die Länge von 1½ Noten zu geben, um annähernd den ursprünglichen Rhythmus an dieser Stelle (2 aufeinander folgende ganze Noten) herzustellen.
- Nr. 13 „Der Höchste herrscht voll Majestät und Pracht“
Altfranzösische Weise zu Psalm 93, mixolydisch
- Nr. 14 „Gott beherrscht sein Reich, ihm ist Niemand“
Altfranzösische Weise zu Psalm 99, ionisch (dur)
- Nr. 15 „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt“
Altfranzösische Weise zu Psalm 100, äolisch (moll),
Schluss; phrygisch

- Nr. 16 „Nun lobe Gott, den Herren, meine Seele“
Altfranzösische Weise zu Psalm 103, mixolydisch
- Nr. 17 „Verkünd, o Seele, deines Gottes Ruhm“
Altfranzösische Weise ursprünglich zu Psalm 49,
ionisch, auf das Versmaß von Psalm 104 zugerichtet
- Nr. 18 „Ich will in Gottes Heiligtum“
- Nr. 19 „Lobsingt, ihr Völker, all zugleich“
Altfranzösische Weise zu Psalm 117, mixolydisch
- Nr. 20 „Ihr Knechte Gottes all zugleich“
Altfranzösische Weise zu Psalm 134,
„Herr Gott, dich loben Alle wir.“
- Nr. 21 „Lobt den Herren inniglich“
Altfranzösische Weise zu Psalm 136,
mixolydisch, Schluss; ionisch
- Nr. 22 „Mein ganzes Herz erhebet dich“
Altfranzösische Weise zu Psalm 138, ionisch
- Nr. 23 „Dir, mein Gott, will ich lobsingen“
- Nr. 24 „Lobt Gott von eures Herzens Grunde“
Altfranzösische Weise zu Psalm 147, mixolydisch
- Nr. 25 „Lobsingt dem Herren Zebaoth“
- Nr. 26 „Halleluja, bringt ihm Ruhm“
Altfranzösische Weise zu Psalm 150, ionisch
- Nr. 27 „O selig ist, wer böse Räte fleucht“
Altfranzösische Weise zu Psalm 1, ionisch
- Nr. 28 „O Höchster, wem vergönnest du“
Altfranzösische Weise zu Psalm 15, mixolydisch
- Nr. 29 „Des Himmels Bau und Pracht“
Altfranzösische Weise zu Psalm 19, ionisch
- Nr. 30 „Dich, auf den heiligen Bergen“
Altfranzösische Weise zu Psalm 87, mixolydisch
- Nr. 31 „Ich will, o Herr, von Recht und Gnade singen“
Altfranzösische Weise zu Psalm 101, ionisch
- Nr. 32 „Gelobt sei Gott, er schenket Heil und Segen“
Aus dem Züricher Gesangbuch von 1787, ursprünglich einer
Privatarbeit, wozu Heinr. Egli (geb. 1740, † 1810) ein Schüler
Schmidlis außer 69 altfranzösischen Psalmmelodien (mit der
Melodie in der Oberstimme) und einer Anzahl mehr oder

weniger veränderter Weisen der deutschen evangelischen Kirche etwa 37 eigene Kompositionen lieferte.

- Nr. 33 „O selig sind, die stets Redlichkeit“
Altfranzösische Weise zu Psalm, 119, wie Nr. 12
zu behandeln
- Nr. 34 „Wie bricht mein Herz in Jauchzen aus“
Altfranzösische Weise zu Psalm 122, wie die Vorige, ionisch
- Nr. 35 „Wo Gott, der Herr, das Haus nicht baut“
- Nr. 36 „Wohl dem, der Gott verehret“
Bartholomäus Helder, Schuldienner zu Friemar bei Gotha,
später Pfr. zu Rambstätt, ursprünglich zu seinem Lied; „ Ich
freu mich in dem Herren...“ 1646, verändert
- Nr. 37 „Wie schön, o Gott, wie lieblich ist's“
Altfranzösische Weise zu Psalm 133, ionisch
- Nr. 38 „Herr, du durchschaust und kennest mich“
- Nr. 39 „Ach, hilf uns Herr, die Zeiten sind verdorben“
Altfranzösische Weise zu Psalm 12, dorisch
- Nr. 40 „Ich erhebe mein Gemüte“
Altfranzösische Weise zu Psalm 25, ionisch
- Nr. 41 „Wie nach einer Wasserquelle“
Altfranzösische Weise zu Psalm 42, ionisch
- Nr. 42 „O Gott, erbarme dich der Deinen“
- Nr. 43 „O Hirte, der du uns regierest“
Altfranzösische Weise zu Psalm 58, wegen des Versmaßes
leise geändert, ursprünglich mixolydisch
- Nr. 44 „Herr Zebaoth, wie lieblich schön“
Altfranzösische Weise zu Psalm 84, ionisch
- Nr. 45 „Du warst , o Herr, einst gnädig deinem Land“
Altfranzösische Weise zu Psalm 85, ionisch
- Nr. 46 „Gott, unsre Zuflucht für und für“
- Nr. 47 „Zu deinem Thron erhebe ich , Herr, mein Herz“
Altfranzösische Weise zu Psalm 123, ionisch
- Nr. 48 „Zu dir, Herr, geht mein sehnlich Flehen“
Altfranzösische Weise zu Psalm 141, ionisch
- Nr. 49 „O wohl dem Menschen, dem die Schuld vergeben“
Altfranzösische Weise zu Psalm 32, ionisch (Durch alle
Verszeilen hindurch sind in Silbe 4 und 5 die ganzen Noten

wiederhergestellt; ebenso in der vierten und achten Zeile in den drei Silben, um in die sonst unerträglich schleppende Weise einige Bewegung zu bringen. Bis diese Ausgabe die frühere von 1841 einigermaßen verdrängt haben wird, sind diese ganzen Noten gleich halben zu singen; oder es sind durch vorhergehende Anzeige die Besitzer der alten Ausgabe an die Änderung zu erinnern, die Schüler darauf einzuüben. Den Gesangsleiter ist gutes Takthalten und lebhafteres Tempo sehr zu empfehlen.)

Nr. 50 „Ach Herr, lass mich nicht empfinden“

Altfranzösische Weise zu Psalm 38, äolisch

Nr. 51 „Lass, Gott, mich Sünder Gnade finden“

Hallische Melodie aus Freylingshausens Gesangbuch 1704.

Soll von Chr. Fr. Richter (siehe Verzeichnis der Dichter) sein

Nr. 52 „Ich fleh voll tiefer Reue“

Nr. 53 „Mein Licht und meine Sonne“

Choralbuch der Brüdergemeinde 1784, vielleicht von dessen Herausgeber Chr. Gregor (siehe Verzeichnis der Dichter), ursprünglich zu: „Ermuntert euch ihr Frommen.“

Nr. 54 „Kommt, Freunde Gottes, heiligt euch“

Altfranzösische Weise zu Psalm 30 und 139 mixolydisch

Nr. 55 „Der starke Gott der Siegescharen“

Altfranzösische Weise zu Psalm 46, ursprünglich dorisch, durchweg umgearbeitet.

Nr. 56 „Jehova, meine Hilf auf Erden“

Altfranzösische Weise zu dem Lied über die zehn Gebote, später zu Psalm 140, ionisch. Die ganzen Noten sind Zeile 1 und 3 in der vierten und fünften Silbe, Zeile 2 und 4 in den letzten Silben wiederhergestellt. Im Übrigen siehe zu Nr. 49.

Nr. 57 „Dennoch ist Gott das höchste Gut“

Altfranzösische Weise zu Psalm 73

Nr. 58 „Herr, zu dir schrei ich mit Tränen“

Altfranzösische Weise zu Psalm 86, später zu Psalm 77, hypodorisch. (Es sollte Fis vorgezeichnet sein). Die „für späteren Gebrauch“ beigefügte Fassung gibt (außer dem ursprünglichen Rhythmus) in Zeile 3 und 7 das ursprüngliche g (statt des erst viel später eingedrungen, die dorische Tonart

nicht mehr beachtenden und das Anstimmen der folgenden Zeile sehr erschwerende gis (Diese Melodie ist eine der schönsten Psalmweisen, und gehen mehrere wertvolle Lieder danach.

- Nr. 59 „Wer unter Gottes Schutze ruht“
Ältere Melodie zu Luthers: „Aus tiefer Not...“ zuerst im Straßburger „Teutsch Kirchenamt 1524“. Bei uns bis 1841 als Melodie zum 91. alten) Psalm bekannt.
- Nr. 60 „Wie freu ich mich, dass Gott zu meinem Flehn“
Altfranzösische Weise zu Psalm 74 und 116. Auch hier sind die ganzen Noten durch alle Zeilen zu Silbe 4 und 5 wiederhergestellt. Im Übrigen siehe zu Nr. 49.
- Nr. 61 „Mein Auge ich zum Himmel richt“
Altfranzösische Weise zu Psalm 121, mixolydisch
- Nr. 62 „Weh uns, wenn Gott nicht beigestanden wär“
Altfranzösische Weise zu Psalm 124, ionisch
- Nr. 63 „Wenn Gott einst unsre Bande bricht“
Altfranzösische Weise zu Psalm 126, ursprünglich gemischt aus äolisch und Mixolydisch, jetzt in es dur umgearbeitet.
- Nr. 64 „Auf, mein Geist, dem Herrn zu singen“
Konrad Kocher, Stiftsorganist zu Stuttgart, geb. 1786, ursprünglich zu dem Lied: „Werde Licht, du Volk der Heiden...“ komponiert 1823. Kocher übte als letzter Revisor dieses Gesangbuches den größten Einfluss auf den musikalischen Teil desselben, namentlich durch weitgehende Verweisung auf seine „Stimmen aus dem Reiche Gottes“. Stuttgart 1838. Während seine Harmonien für den vierstimmigen Gemeindegesang meist das Richtige getroffen, ging ihm der Sinn für die ursprüngliche melodische und rhythmische Gestaltung der Choräle ab. Daher auch die vielen unmotivierten Übergangs- und Durchgangsnoten.
- Nr. 65 „Warum empören sich und toben“
Wahrscheinlich Heinrich Egli, Züricher Gesangbuch 1787
- Nr. 66 „Mein Gott, mein Gott, warum verlässt du mich“
Altfranzösische Weise zu Psalm 22, äolisch
- Nr. 67 „Fahre, Geist des Herrn, hernieder“

Choralbuch der Brüdergemeinde 1784, ursprünglich
zu dem Volkslied: „Sollen nun die grünen Jahre“.

Nr. 68 „Singt mit Jubelschall, jauchzt ihr Völker all“

Altfranzösische Weise zu Psalm 47, ionisch

Nr. 69 „Steh auf in deiner Macht, o Gott“